

OTTER-POST

03/2025



Agrar-, Umwelt- &
Klimaschutzmaß-
nahmen kontra
Naturschutz

Leitartikel

Artenreiche
Wiesen
für gutes
Futter

Forschung

Auftakt:
Blau-Grüner
Biotopverbund
in der Südheide

Biotopentwicklung

Ausstellung:
"Alles im Fluss!?"
Wasser
in der Krise"

Bildungsarbeit

3 Tage Sommers-
bühne – Rock,
Elton John und
Gospel mit Groove

OTTER-ZENTRUM

Editorial

Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

Weihnachten und der Jahreswechsel werfen ihre Schatten voraus, das alte Jahr verabschiedet sich mit großen Schritten. Wie Sie wissen, war 2025 ein schwieriges Jahr für uns alle. Sowohl unser Präsident Dr. Oskar Kölsch als auch ich hatten Sie um Hilfe gebeten, da es uns zum Jahresbeginn finanziell schlecht ging.

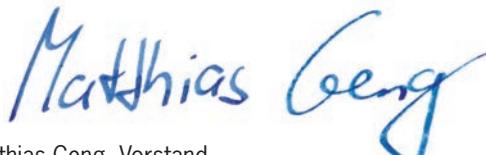
Wir mussten viele Dinge umstellen, um Geld zu sparen, und auch schwerwiegende, harte Entscheidungen treffen.

Der Rückhalt und der Zuspruch aus der Mitgliedschaft waren daher absolut überwältigend! Viele von Ihnen haben uns Hilfe und Unterstützung angeboten, Sie haben gespendet, Sie haben sich teilweise auch aktiv mit Ihrer Expertise bei uns eingebracht, um uns zu entlasten und uns den Rücken zu stärken. Im Namen des Präsidiums und aller Mitarbeiter der Aktion Fischotterschutz e.V. und der GN-Gruppe Naturschutz GmbH möchte ich mich als Vorstand daher heute mit großer Demut bei Ihnen bedanken! Wir sehen dies nicht als selbstverständlich an!

Die tiefste Talsohle scheint aktuell überwunden, doch dies ist kein Grund für uns, nachzulassen. Die Weiterentwicklung und Instandhaltung unseres OTTER-ZENTRUMs steht auch weiterhin im Fokus und bedarf all unserer Kraft und unseres Einsatzes. Noch in diesem Jahr werden wir am Nerz-Moor das alte, bestehende Infohaus mit anderen Inhalten füllen und damit für 2026 allen Freunden heimischer Reptilien und Amphibien etwas Neues bieten. Auch mit der Erweiterung an der Marderklause um eine neue Sanitäranlage muss es weitergehen. Und viele kleinere Projekte, von neuen Infotafeln bis hin zu wiederkehrenden Instandhaltungsmaßnahmen, werden natürlich auch auf der Tagesordnung stehen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben im Namen des gesamten Teams eine besinnliche Adventszeit und ein frohes Fest. Auf ein positives, gemeinsames Jahr 2026!

Ihr



Matthias Geng, Vorstand

Inhalt OTTER-POST 03/2025

Digital

Editorial	2
Leitartikel	
Agrar-, Umwelt- & Klimaschutzmaßnahmen vs. Naturschutz ...	3
Forschung	
Artenreiche Wiesen für gutes Futter	
– GrünlandVielfalt-Projekt zieht Zwischenbilanz	7
Wenn der Marder den Experten erwischte	9
Biotopentwicklung	
Blau-Grüner Biotopverbund in der Südheide	11
Auftaktveranstaltung zum Blau-Grünen Biotopverbund in der Südheide	12
Arterfassungen als Basis für Naturschutzmaßnahmen	14
Pflegemaßnahmen an Kleingewässern in der Nähe von Celle ..	15
Bildungsarbeit	
Informative Ausstellung im OTTER-ZENTRUM	16
Jugendlich – frustriert – handlungsunfähig?	17
Regionalkonferenz der Außerschulischen Lernstandorte im OTTER-ZENTRUM	18
Natur-Aktiv-Tag in Gifhorn	18
OTTER-ZENTRUM	
3 Tage Sommerbühne – Rock, Elton John & Gospel mit Groove ..	19
Lichterwelten 2025 mit Zauber der Filmmusik	20
Otter Anton erzählt von den Lichterwelten	21
„Niedersächsische Zootage“ auch im OTTER-ZENTRUM	21
Förderertag 2025	22
Spukwerkstatt, Geistergeschichten und echte Walking Acts ..	23
TARGOBANK Stiftung fördert neues Projekt	24
Veranstaltungsvorschau 2026	25
Zum Schluss – Was noch zu berichten wäre	
Ersti-Tüten mit Otter-Inhalt	26
Großzügige Spende aus Baden-Württemberg	26
OTTER-ZENTRUM und Taylor Swift – und der OTTER-SHOP dazwischen	27
Kaffeebohnen für die Otter	28
Engagieren und profitieren im und vom aktiven Naturschutz ..	28
Mit einer Geschenk-Mitgliedschaft Freude bereiten	30
Impressum	
Bildnachweis	31
Ihr direkter Draht zum Otter-Team	31

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Agrar-, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen kontra Naturschutz



Mit ihren Naturschutzprojekten verfolgt die Aktion Fischotterschutz e. V. (AFS) seit jeher das Ziel, einen ganzheitlichen Naturschutz zu betreiben – weit über den reinen Artenschutz hinaus. Es sollen in Kooperation mit den Anliegern und Bewirtschaftern naturnahe Gewässersysteme mit artenreichen Grünlandflächen entstehen, die Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten bieten, natürliche Retentionsflächen für hohe Wasserstände schaffen und gleichzeitig zur CO2-Speicherung beitragen.

Die umgesetzten und geplanten Maßnahmen dienen damit nicht nur dem Erhalt der Biodiversität und

dem Erreichen der Schutzgebietsziele, sondern auch dem Klimaschutz. Eine enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und eine extensive Bewirtschaftung der Flächen sind dabei zentrale Bausteine. Doch was passiert, wenn trotz extensiver Nutzung das Grünland artenarm bleibt – oder wenn EU-Förderprogramme, die eigentlich die Biodiversität fördern sollen, die ökologische Aufwertung solcher Flächen behindern?

Genau mit diesen beiden Problemen sieht sich die AFS derzeit konfrontiert.

Reallabore an der Ise – ein wegweisendes Projekt

Im Rahmen des Projektes „Grünland Vielfalt“, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem Land Niedersachsen, wurden auf vereins-eigenen Grünlandflächen an der Ise ab 2023 sogenannte Reallabore eingerichtet. Hier wurde mit zertifiziertem und artenreichem Region-Saatgut die Pflanzenvielfalt erhöht und durch gezielte Vernässungsmaßnahmen sollten nun selten gewordene Feuchtwiesen und Flutmulden wiederhergestellt werden – Flächen, die zugleich CO2 speichern, Wasser in der Landschaft zurückhalten und bei Hochwasser wichtigen Retentionsraum bieten.

Das Projekt, das wissenschaftlich begleitet wird, um die Entwicklung von Flora, Fauna und landwirtschaftlichen Erträgen zu dokumentieren,

BUNT UND VIELFÄLTIG



Als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und als wichtiger Speicher für Wasser und Kohlenstoff leistet artenreiches Grünland einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und zum Klimaschutz.

wurde vom BfN und beteiligten Forschungseinrichtungen als „wegweisend“ bezeichnet.

Da die ausgewählten Flächen trotz jahrelanger extensiver Bewirtschaftung artenarm sind, sollte hier eine Entwicklung angestoßen werden. Um jedoch für das artenreiche Regio-Saatgut geeignete Keim- und Wuchsbedingungen im artenarmen Weidelgras-Grünland zu schaffen, ist eine Zerstörung der Grasnarbe (Fräsen) notwendig. Dies ist jedoch förderschädlich, sodass der Landwirt für diese Fläche keine Prämien für freiwillige Ökoregelungen oder Agrarumweltmaßnahmen erhält – selbst wenn die übrige Bewirtschaftung den Auflagen entspricht.

Zu Beginn des „GrünlandVielfalt-Projektes“ lief alles nach Plan: Mit Zustimmung der Landwirtschaftskammer konnten geförderte Teilflächen gefräst, eingesät und gewalzt werden. Da das Projekt im öffentli-

chen Interesse liegt, wurde für diesen Eingriff eine Ausnahmegenehmigung erteilt und die Maßnahme war für den Bewirtschafter nicht förderschädlich.

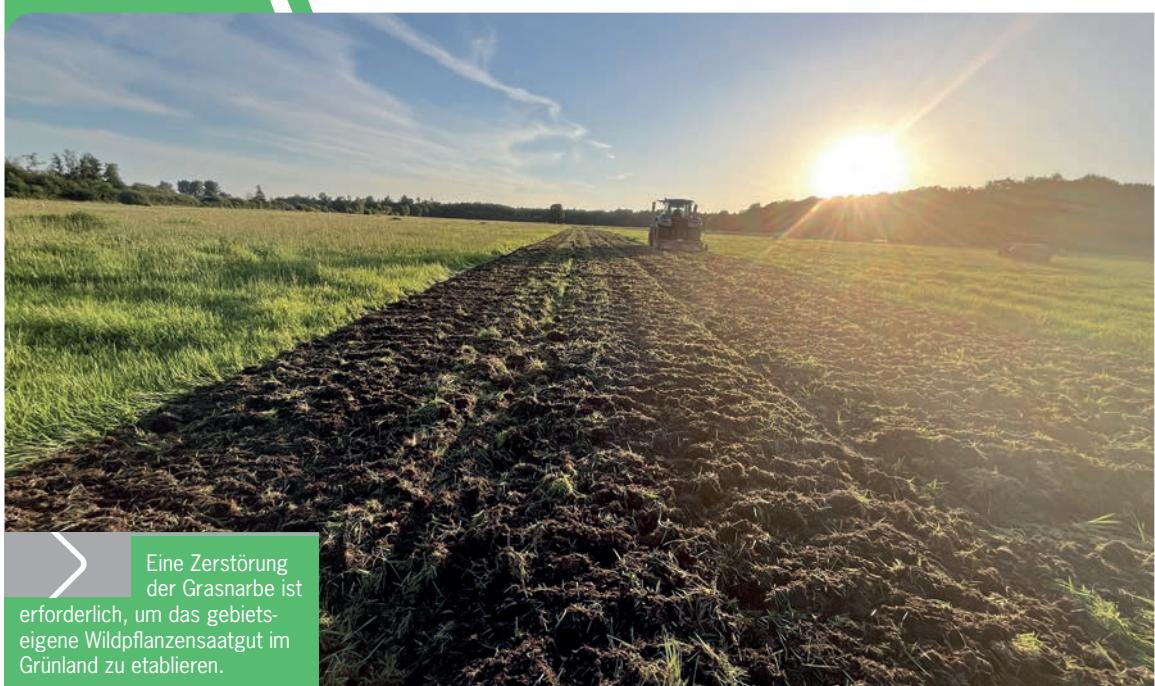
Wenn Förderrichtlinien den Naturschutz ausbremsen

In diesem Jahr sollten im Projekt die ersten Vernässungsmaßnahmen umgesetzt werden. Durch Absenken der Bodenoberfläche bzw. Vernässung sowie Ansaat mit Regiosaatgut oder Mahdgutübertragung sollte landwirtschaftlich nutzbares Feuchtgrünland und Retentionsfläche entwickelt werden. Auch die Naturschutzbehörde des Landkreises Gifhorn unterstützt die geplanten Maßnahmen, da die Artenvielfalt in der Fläche eindeutig gesteigert wird und damit auch die Entwicklungsziele der Schutzgebiete umgesetzt werden.

Doch nun stockt alles. Innerhalb der EU-Agrarförderung (GAP), die Landwirten finanzielle Prämien für eine extensive Bewirtschaftung gewährt – etwa über die Ökoregelung 4 (ÖR 4) für Dauergrünland oder die Ökoregelung 5 (ÖR 5) für Grünland mit regionaltypischen Kennarten (siehe Seite 6) – gibt es keine Ausnahmen mehr.

Wird nun auf einer solchen geförderten Fläche der Oberboden abgetragen/gefräst, Regio-Saatgut eingesät oder Mahdgut übertragen, was bei Letzterem eine notwendige Störung der Grasnarbe beinhaltet – führt dies zum Verlust der Förderung. Denn wer sich freiwillig dazu verpflichtet, sein Grünland extensiv zu bewirtschaften, der darf die Grasnarbe, egal aus welchen Gründen, nicht zerstören. Was erstmal plausibel klingt, blockiert genau die Maßnahmen, die zur ökologischen Aufwertung und zur Verbesserung der Biodiversität beitragen, die

VORAB-ARBEIT



gleichzeitig auch Ziele der Prämien sind. Zudem blockieren sie ein wissenschaftlich begleitetes Forschungsprojekt wie das Grünland-Vielfalt-Projekt, das Wege sucht und versucht, Zukunftsfragen zu beantworten, wie sich der Erhalt der Artenvielfalt mit einer rentablen landwirtschaftlichen Nutzung vereinbaren lässt.

Die Landwirtschaftskammer schlug nun zwei mögliche Auswege vor:

- 1.** Die AFS ersetzt dem Landwirt die entfallene Prämie – was je nach Betriebsgröße hohe Kosten verursachen kann, da z. B. bei ÖR 4 die Prämie für die gesamten Grünlandflächen eines Betriebes beantragt wurde.
- 2.** Die Pachtverträge werden für die Dauer der Maßnahme ausgesetzt und später neu abgeschlossen

– ein erheblicher Verwaltungsaufwand, da die AFS viele Flächen an der Ise besitzt. Zudem hat der Pächter dann in einem Jahr eine Fläche weniger, für die er zumindest die Grundförderung hätte beantragen können. Definitiv kein verlockendes Angebot für den Landwirt, um mehr zu machen.

Doch selbst nach erfolgreicher Entwicklung artenreicher Flächen ist bisher unklar, ob diese künftig noch förderfähig sind: Das aktive Einbringen von Kennarten gilt ebenfalls als „förder schädlich“ für alle freiwilligen Maßnahmen, bei denen der Nachweis dieser Kennarten gefordert wird. Eine Ausnahmeregelung, wonach das Einbringen der Arten zumindest in Randbereichen oder nach langjährigen Nachweisen der Kennarten auf der Fläche vor Beginn einer Maßnahme gestattet werden könnte, existiert aktuell nicht.

Wenn sich alle einig sind – und trotzdem nichts geht

Dies bedeutet, Landwirte riskieren finanzielle Einbußen, während Naturschutzorganisationen Mühe haben, Bewirtschafter oder Flächeneigentümer für weitere Maßnahmen zu gewinnen, und ggf. hohe Kosten tragen müssen. So wird die Entwicklung vielfältiger und strukturreicher Grünlandlebensräume stagnieren – obwohl Landwirtschaftsministerium, Umweltministerium, Naturschutzbehörden, Landwirtschaftskammer, beteiligte Landwirte und Naturschutzvereine offiziell dieselben Ziele verfolgen: den Erhalt der Ökosystemleistungen, die Stärkung der Biodiversität und die Entwicklung artenreicher Schutzgebiete.

BLICK VON OBEN



Bei den Maßnahmen, von der Ansaat mit Regio-Saatgut, über die Mahdgutübertragung bis zur Anlage von Flutmulden oder Senken, die hinterher weiterhin bewirtschaftet werden, handelt es sich aus unserer Sicht um eine notwendige Grünlandaufwertungsmaßnahme! Die Aktion Fischotterschutz hat daher bereits alle relevanten Institutionen – vom Landwirtschafts- und Umweltministerium über den NLWKN bis hin zur Politik – informiert und eine Klärung der offenen Fragen gefordert. Es muss möglich sein, naturschutzfachlich begründete Ausnahmen zu schaffen, damit die ökologische Aufwertung artenärmer Grünlandflächen und Auen nicht weiter behindert wird.

Solange keine Lösung gefunden ist, bleiben viele geplante Maßnahmen zur Grünland- und Auenentwicklung im GrünlandVielfalt-Projekt, ebenso wie in der Ökologischen Station Südheide, auf Eis gelegt. Die AFS setzt alles daran, gemeinsam mit den Landwirten aktiven Naturschutz zu betreiben – doch nun liegt der Ball bei der Politik. Bleibt zu hoffen, dass die bürokratischen Mühlen nicht zu langsam mahlen – damit aus Stillstand wieder Vielfalt werden kann. (A.W., U.P-S.)

Relevante Ökoregelungen und Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) kurz erläutert:

ÖR 4

Extensivierung des gesamten Dauergrünlands eines Betriebs für 1 Jahr. Ziel der Ökoregelung ist es, durch eine extensive Bewirtschaftung den Artenreichtum auf den Flächen zu fördern. Die Landwirte bekommen als Ausgleich eine Prämie. Ein Grünlandumbau ist im Antragsjahr verboten. (Finanzierung 1. Säule GAP (EU-Direktzahlung))

ÖR 5

Für eine Förderung über die Ökoregelung 5 ist der Nachweis von vier Kennarten notwendig. Die Maßnahme soll den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt auf Grünland unterstützen. Die Prämie wird ergebnisorientiert gezahlt. (Finanzierung über 1. Säule GAP (EU-Direktzahlung))

GN 5

Die Maßnahme gilt für Dauergrünlandflächen in den Bundesländern Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Auf den betreffenden Dauergrünlandflächen ist jährlich das Vorkommen von sechs (GN 56) bzw. acht (GN 58) Kennarten nachzuweisen. Die Förderung ist mehrjährig verpflichtend, jeweils bis zum Ende der aktuellen Förderperiode). Eine aktive Ansaat dieser Arten ist untersagt, ebenso eine Bodenbearbeitung. Schnittnutzung und/oder Beweidung mindestens einmal jährlich innerhalb der Vegetationszeit bis einschließlich 30.09. Finanzierung über 2. Säule der GAP (ELER – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums)

– Anzeige –



GP PAPENBURG BETONWERKE NORD GMBH

Ihre regionalen Spezialisten für Transportbeton, Betonpumpen und Service rund um Ihr Bauvorhaben.

Hauptstandort Hannover

Anderter Straße 99 D Fon: 0511 / 22 88 99 - 800 E-Mail: info@gp-beton-nord.de
 30559 Hannover Fax: 0511 / 22 88 99 - 890 www.gp-beton-nord.de

Transportbetonwerke in Ihrer Nähe:

Standort Hankensbüttel
 Teichweg 7 ■ 29386 Hankensbüttel

Standort Celle
 Gewerbering 20 ■ 29352 Celle – Adelheidsdorf

Regionaldisposition: Fon: 0511 / 22 88 99 - 870 ■ Fax: 0511 / 22 88 99 - 869

Artenreiche Wiesen für gutes Futter

GrünlandVielfalt-Projekt zieht Zwischenbilanz

Seit 2022 läuft das Projekt GrünlandVielfalt, das die Artenvielfalt im Grünland stärken und gleichzeitig nachhaltige Bewirtschaftung fördern möchte.

Zwischen 2022 und 2028 werden entlang der Ise Maßnahmen wie Ansaat, Vernässung und Biotopvernetzung umgesetzt, um Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu verbessern.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die enge Zusammenarbeit mit den Landwirten. Gemeinsam wird erprobt,

wie sich ökologische Vielfalt und ökonomischer Nutzen miteinander verbinden lassen. Denn artenreiches Grünland kann nicht nur Biodiversität fördern, sondern auch wertvolles Futter für Nutztiere liefern.

Deswegen steht im GrünlandVielfalt-Projekt auch die Futterqualität im Fokus. Da sich die Tiere bei einer Fütterung im Stall im Gegensatz zur Weide die einzelnen Futterpflanzen nicht selbst aussuchen können, muss das geerntete Heu bzw. die Silage von guter Qualität und gut verdaulich für die Tiere sein.

Analysen und Auswertungen

Seit Projektbeginn wurden regelmäßig Futterproben auf unseren Versuchsflächen, den sogenannten Ansaat-Laboren, geschnitten und analysiert. Die ersten Schnitte erfolgten im Frühsommer 2024, 2025 folgten weitere Proben. Ziel ist es, den Einfluss der Zusammensetzung der Grasnarbe auf Futterqualität und Ertrag zu verstehen.

Doch was bedeutet eigentlich Futterqualität?

Drei Kennwerte spielen dabei eine zentrale Rolle: Energiegehalt, Rohproteingehalt und Rohfasergehalt. Sie werden in Prozent des Trockenmassegehaltes angegeben.

GRASSCHNITT



Dieser beschreibt den wasserfreien Anteil des Pflanzenmaterials. Er ist entscheidend für die Lagerfähigkeit und Konservierung. Typischerweise liegt der Trockenmassegehalt von Heu bei etwa 85%, bei Silage hingegen eher zwischen 25 und 35%. Zur besseren Vergleichbarkeit wird der Ertrag einer Grünlandfläche immer in Trockenmasse pro Flächeneinheit (g/m^2) angegeben.

- Der Energiegehalt bestimmt, wie viel Energie – in Form von kcal – ein Tier aus dem aufgenommenen Futter gewinnen kann.
- Rohproteingehalt gibt an, wie eiweißreich das Futter ist. Protein ist ein zentraler Nährstoff für Wachstum, Milchbildung und Muskulatur. Besonders leistungssstarke Tiere – wie Milchkühe – benötigen stoffwechselbedingt höhere Eiweißanteile.
- Rohfasergehalt steht für den Anteil unverdaulicher pflanzlicher Strukturstoffe, analog zu den Ballaststoffen in der menschlichen Nahrung. Je höher der Rohfasergehalt, desto faserreicher und strukturbetonter ist das Futter – wichtig für Wiederkäuer, aber bei übermäßigem Anteil sinkt die Energieverfügbarkeit.

Zwischen diesen drei Werten besteht ein enger Zusammenhang: Steigt der Rohfaseranteil, sinken in der Regel Energie- und Proteingehalt. Umgekehrt führen ein früherer Schnitt und ein niedriger Rohfaseranteil zu höherem Eiweiß- und Energiegehalt, aber geringerer Struktur. Ein ausgewogenes Verhältnis ist also entscheidend für die Futterqualität und hängt stark von Bewirtschaftung, Pflanzenzusammensetzung und Schnittzeitpunkt ab.

ENTSCHEIDEND FÜR DIE FÜTTERUNG



Wie sah es mit dem Ertrag und der Futterqualität auf den Ansaat-Laboren aus?

Die Erträge auf den im Herbst 2023 angelegten Ansaat-Parzellen sanken im Jahr 2024 zunächst um rund 45%. Ursache war die Neuansaat: Die Grasnarbe war im ersten Jahr noch lückig, ein dichter Bestand musste sich erst etablieren. Schon 2025 zeigten sich deutlich stabilere Ergebnisse: Die Ertragseinbußen lagen nur noch bei etwa 12%.

Für die Analyse der Futterqualität wurden die Ansaat-Parzellen mit Kontrollflächen, auf denen die ursprüngliche Grasnarbe erhalten blieb, verglichen. Diese Kontrollflächen dienen als Referenz. So lässt sich der Effekt der Neueinsaat auf Ertrag und Futterparameter klar erkennen.

Bei der Analyse von Ertrag und Qualität ergeben sich folgende Ergebnisse:

- Ertrag: Mit im Schnitt $490\text{ g}/\text{m}^2$ lag der Ertrag der Kontrollparzellen 2024 im normalen Bereich für extensives, nur mäßig gedüngtes Grünland. 2025 sorgte die trockene Witterung für deutlich geringere Erträge von nur $300\text{ g}/\text{m}^2$. Die Ansaat-Parzellen lagen entsprechend darunter.
- Energiegehalt: Aufgrund der Frühjahrstrockenheit 2025 sank der Energiegehalt des Futters in den Kontrollparzellen im Vergleich zu 2024 um 37%. In den Ansaat-Parzellen ging der Energiegehalt dagegen nur um rund 10% zurück.
- Rohproteingehalt: Dieser blieb 2024 sowohl auf Kontroll- als auch auf Ansaat-Parzellen bei 9% und sank 2025 leicht auf 8%. Der Eiweißgehalt ist stabil, leichte Rückgänge deuten auf zunehmende Pflanzenreife hin. Da es im Sommer 2025 deutlich trockener war als 2024, hatten schon mehr Pflanzen vorzeitig mit der Samenbildung begonnen und waren teils vertrocknet.

- Rohfasergehalt: 2024 lagen die Kontrollflächen bei 32%, die Versuchsfächen bei 27%; 2025 bei 31% bzw. 29%. Die Versuchsfächen nähern sich langsam den Kontrollflächen an, das Futter wird strukturreicher, bleibt aber gut verdaulich.

Insgesamt lässt sich daraus schließen: Mit zunehmender Etablierung der Ansaaten stabilisieren sich Ertrag und Futterqualität. Der im Zuge der extensiven Bewirtschaftung vorgegebene späte Schnitt sorgt für relativ hohe Rohfasergehalte, vor allem in den Kontrollparzellen, in denen (noch) Futtergräser wie Fuchsschwanz, Knaulgras, Wiesensrispe und Weidelgras dominieren. Die kräuterreichen Ansaat-Parzellen haben besser verdauliches Futter – besonders geeignet für Mutterkühe, Jungvieh oder Schafe.

Damit liefert das GrünlandVielfalt-Projekt ein praxisnahes Beispiel dafür, wie gezielte Ansaaten, angepasste Bewirtschaftung und enge Zusammenarbeit mit Landwirten ökologische Ziele und landwirtschaftlichen Nutzen erfolgreich verbinden – direkt vor unserer Haustür in der Ise-Niederung.

Das GrünlandVielfalt-Projekt wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) sowie durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (NMU). (N.K.)

Weitere Neuigkeiten in der FORSCHUNG

Wenn der Marder den Experten erwischt – ein Erfahrungsbericht mit Biss

Von außen betrachtet ist es fast schon ironisch: Ich bin Steinmarderexperte, beschäftige mich seit Jahren wissenschaftlich mit den cleveren, anpassungsfähigen, faszinierenden und, nicht zu vergessen, possierlichen Tieren und doch hat es ausgerechnet mein eigenes Auto erwischt.

Anfangs war nichts Auffälliges zu bemerken. Der Motor sprang an, alles schien normal, nur irgendwie

fehlte die gewohnte Leistung. Kein Ruckeln, kein Knall, einfach ein merkwürdig trüges Fahrgefühl. In der Werkstatt folgte dann die Diagnose, die mich schmunzeln und gleichzeitig seufzen ließ: Marderschaden.

Die Szene könnte aus einem Drehbuch stammen. Aber sie ist real, wiederholt sich 1.000-fach im Jahr allein in Deutschland und zeigt, dass kein Mensch, egal wie viel Fachwissen er hat, wirklich gefeit ist vor den unvorhersehbaren Begegnungen zwischen Mensch und Tier. Der Steinmarder (*Martes foina*) ist ein Kulturfolger. Er lebt dort, wo wir leben: in Städten und Dörfern, in Scheunen, auf Dachböden, in Garagen oder unter Motorhauben. Für ihn ist das kein Akt der Zerstörung, sondern nur eine Form der Anpassung.

Warum der Marder ins Auto steigt

Viele Autofahrer glauben, Marder seien von Kabeln und Schläuchen „magisch angezogen“. Tatsächlich hat das nur bedingt mit ihrer Vorliebe für Gummi und Kunststoff zu tun. Der entscheidende Faktor ist das Territorialverhalten. Wenn ein Steinmarder in einem Motorraum kurz Schutz sucht und dort mit seinen Pfoten Duftmarken setzt, wird dieser Ort zu seinem Revier. Kommt ein zweiter Steinmarder, etwa weil das Auto zwischenzeitlich an einem anderen Ort steht, kann es zu einer Art „Revierkonflikt im Kleinformat“ kommen. Der zweite Steinmarder riecht den Konkurrenten und reagiert mit Angriff, und weil kein Gegner zu erkennen ist, richtet sich sein Verhalten gegen die Duftspuren an Kabeln, Dämmmaterial und Schläuchen.

HEUPRESSE IM EINSATZ



Heu wird zu Rundballen gepresst, um es für den Winter einzulagern.

Dass es ausgerechnet mein Auto getroffen hat, ist also weniger persönliches Pech als vielmehr ein Lehrstück darüber, wie eng Mensch und Tier heute zusammenleben. Steinmarder haben gelernt, in unserer Nähe zu überleben. Sie profitieren von Nahrungsangeboten, Wärmequellen und Verstecken. Dass dabei ab und zu Kabel zu Bruch gehen, ist nicht mehr als ein Nebeneffekt ihres Verhaltens, bedeutet für uns aber häufig Ärger.

Zwischen Wissenschaft und Werkstatt

Als Steinmarderexperte bei der Aktion Fischotterschutz e.V. beschäftige ich mich seit Jahren mit den Verhaltensmustern dieser Tiere. Wir erfassen ihre Aktivität sowie ihr Revierverhalten und versuchen, Lösungen zu finden, die sowohl dem Artenschutz als auch den Interessen der Menschen gerecht werden. Denn die meisten Schäden sind vermeidbar, wenn man die Biologie dieses Marders versteht.

Dabei ist zu beachten: Die Tiere sind sehr intelligent und unterschiedlich. Jeder Marderbesuch ist individuell und was bei einem Tier funktioniert hat, muss nicht zwangsläufig bei einem anderen wirken. Es gibt kein Allheilmittel, das alle Konflikte löst.

Technische Schutzmaßnahmen wie Kabelummantelungen, Ultraschallgeräte oder Elektrosysteme können helfen, aber der Erfolg hängt immer vom Einzelfall ab. Die beste Strategie ist meist eine Kombination aus Prävention, Beobachtung und Verständnis. So kann man Marderbesuche frühzeitig erkennen, etwa an Pfotenabdrücken auf der Motorhaube oder an Futterresten im Motorraum. Der sicherste Schutz besteht jedoch darin, das Auto regelmäßig in einer geschlossenen Garage abzustellen. Natürlich ist

eine Garage nicht für jeden verfügbar, sodass man in manchen Fällen auf andere Schutzmaßnahmen angewiesen ist, etwa Kabelschutzummantelungen und regelmäßige Kontrollen des Motorraums. Auch eine gründliche Motorwäsche nach einem Marderbesuch kann helfen, vorhandene Duftmarken zu entfernen und erneuten Ärger zu vermeiden. Doch die Lösungen sind letztlich genauso individuell wie die Tiere selbst und es bedarf in jedem Fall einer eigenen Einschätzung.

Das Einfangen in Fallen stellt dabei jedoch keine sinnvolle Lösung dar und sollte vermieden werden. Steinmarder sind auf eigene Gebiete, ihre Reviere, angewiesen. Wird ihnen dieses entzogen, sind ihre Überlebenschancen oft schlecht und ein neues Tier besetzt schnell das freigewordene Revier zu Hause – der gewünschte Effekt für den Grundstücksbesitzer tritt also nicht ein, während das gefangene Tier unnötig Stress, Leid und viel zu oft den Tod erfährt.

Vom „Schädling“ zum Nachbarn

In der öffentlichen Wahrnehmung hat der Steinmarder oft einen schweren Stand. Er wird schnell als Plage oder Störenfried abgestempelt. Dabei ist er ein bemerkenswertes Beispiel für Anpassungsfähigkeit in einer vom Menschen geprägten Umwelt. Während viele andere Arten zurückgedrängt werden, hat der Steinmarder gelernt, unsere Nähe zu nutzen, ohne uns wirklich zu meiden. Diese Fähigkeit ist biologisch faszinierend und verdient Respekt, auch wenn sie gelegentlich Konflikte mit sich zieht.

Unsere Forschung zeigt, dass sich Konflikte mit diesem Marder nur durch Wissen, Aufklärung und Verständnis langfristig lösen lassen. Wer versteht, warum der Steinmar-

der tut, was er tut, kann gezielt und tiergerecht reagieren. Das Ziel darf nicht sein, die Tiere zu „bekämpfen“ oder gar einzufangen, sondern ein Zusammenleben zu gestalten, das für beide Seiten funktioniert.

Fazit

Dass ausgerechnet mein Auto zum Opfer wurde, hat mich weniger geärgert als mich vielmehr mal wieder daran erinnert: Wissen allein schützt nicht, aber es hilft, die Natur besser zu verstehen. Der Steinmarder ist kein Feind, sondern ein ungewöhnlicher Nachbar und kluger Mitbewohner, dessen Verhalten uns herausfordert. Statt ihn zu bekämpfen, sollten wir die Situation beobachten und Wege finden, friedlich mit ihm zu leben – und ihn vielleicht sogar als nützlichen Helfer zu erkennen, der die Populationen von Mäusen und anderen Kleintieren rund um Haus und Hof im Gleichgewicht hält. So sehr er uns manchmal auf die Nerven geht, ist der Steinmarder, wie alle Lebewesen, ein wichtiger Bestandteil unseres empfindlichen biologischen Gleichgewichts und hat definitiv seine Daseinsberechtigung – wir müssen nur lernen, damit verantwortungsvoll umzugehen.

Wenn Sie Fragen zum Steinmarder oder zu Möglichkeiten haben, Konflikte mit ihm tiergerecht zu lösen – sei es am Auto, auf dem Dachboden oder anderswo – können Sie sich gerne an unsere Marderberatung bei der Aktion Fischotterschutz e.V. wenden. Wir geben Ihnen praxisnahe Tipps für eine friedliche Koexistenz.

Oder entwickeln Sie Strategien oder Produkte zum Schutz von Gebäuden oder Fahrzeugen? Sprechen Sie uns auch dann gerne an: Gemeinsam können wir prüfen, wie diese am Tier erprobt und tiergerecht sowie anwendungsfreundlich optimiert werden können. (S.P.)

Blau-Grüner Biotop-verbund in der Südheide

Vernetzte Lebensräume an Beberbach, Bruno und Hässelbach

Im Mai dieses Jahres startete das neue Revitalisierungsprojekt „Blau-Grüner Biotopverbund in der Südheide – Fluss- und Auenentwicklung an Beberbach und Bruno mit Hässelbach“. Das Engagement der Aktion Fischotterschutz e.V. für eine naturnahe Entwicklung der Ise und ihrer Nebengewässer erfährt somit eine konsequente Fortsetzung. Die Bäche im Raum Wesendorf und Wahrenholz wurden im letzten Jahrhundert stark umgestaltet, begradigt und vertieft. So verloren sie ihren natürlichen Charakter und ähneln heute oft reinen Entwässerungskanälen. Fehlende Beschattung und monotone Strukturen fördern zudem eine erhebliche Verkrautung.

Ziel des Projekts ist, bis 2030 die Gewässer- und Grünlandlebensräume strukturell und ökologisch aufzuwerten und nachhaltig zu vernetzen. Es sollen Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten entstehen, die an die Herausforderungen des Klimawandels, wie Trockenperioden und Hochwasser, angepasst sind. Hierbei steht die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme gegenüber extremen Wetter- und Klimaverhältnissen, im Fokus. Neben diesen Anpassungsstrategien kommt dem Aufbau eines Biotopverbunds, dem Abbau von Wanderhindernissen sowie der Entwicklung blauer (im Wasser) und grüner (an Land) Wanderungskorridore eine besondere

Bedeutung zu. Strukturelemente wie Trittsteinbiotope, beispielsweise Totholzinseln, grobkörnige Kiesbettungen oder naturnahe Uferprofile, fördern die Ausbreitung von Flora und Fauna in den Auen und den angrenzenden Grünlandflächen.

Was geschieht wo?

Es besteht eine günstige Ausgangssituation aufgrund existierender Eigentumsflächen der Aktion Fischotterschutz in unmittelbarer Nähe zur Bruno und dem Beberbach. Aus dem vereinsinternen Netzwerk bieten sich darüber hinaus weitere Potenzialflächen für zukünftige Maßnahmenoptionen an. Im ersten Projektjahr ist zudem eine Machbarkeitsstudie zu einer Sohlanhebung nördlich des Langwedeler Damms im Bereich einer ehemaligen Stau- und Rieselanlage vorgesehen. Untersucht werden sollen die Auswirkungen auf private Flächen nördlich des

STRUKTURREICH



Oerreler Grabens und die Veränderungen des dortigen Grundwasserstandes. Sind diese in einem akzeptablen Rahmen, so wäre eine reelle Maßnahme auch stromaufwärts erweiterbar.

Zur Umsetzung stehen vielfältige Maßnahmen bereit. Dazu zählen der gezielte Einbau von Kies und Totholz zur Erhöhung des Wasserrückhaltevermögens in immer trockeneren Sommermonaten, Flutmulden, Senken und abgeflachte Ufer als Retentionsräume, die bei Starkregen stromabwärts die Folgen abmildern und zudem den Wasserhaushalt stabilisieren. Naturnahe Maßnahmen fördern nicht nur die Gewässerstruktur, sondern auch die Artenvielfalt: Seltene Arten wie das Bachneunauge, Amphibien, verschiedene Vögel und Insekten wie Libellen und Schmetterlinge profitieren hiervon nachhaltig.

Ein zentrales Anliegen der Aktion Fischotterschutz e.V. ist es, durch einen ganzheitlichen Ansatz Zielkonflikte zwischen Naturschutz und

Landnutzung zu entschärfen und die unterschiedlichen Raumansprüche zusammenzubringen. Eine intensive Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit begleitet das Projekt. Gemeinsam mit allen Interessengruppen werden praktikable Lösungen entwickelt, um die Akzeptanz und die Unterstützung zu fördern. Die Planung und Umsetzung der Maßnahmen erfolgen deshalb in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie Landeigentümern, Bewirtschaftern, Behörden, Aller-Ohe-Ise-Verband, Forstverwaltung, Naturschutzvereinen und weiteren Interessierten oder Betreffenden.

Projekträger

Das Projekt „Blau-Grüner Biotopverbund in der Südheide“ ist eines von zehn Teilprojekten des Vorhabens „Regionale Blau-Grüne Infrastruktur in Stadtregionen“, das vom Regionalverband Großraum Braunschweig initiiert und koordiniert wird. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN)

mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch den Regionalverband Großraum Braunschweig. Insgesamt stehen für zehn Teilprojekte rund neun Millionen Euro bereit, wovon ein signifikanter Anteil aus Bundesmitteln stammt. Der Regionalverband steuert rund drei Millionen Euro bei.

Mit dem „Blau-Grünen Biotopverbund in der Südheide“ wird ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung regionaler Landschaften und Lebensräume geleistet, der durch innovative Ansätze, vielfältige Akteursbeteiligung und beispielhafte Umsetzung zukunftsfähiger Naturschutzstrategien hervorsticht. (N.P.)

Weitere Neuigkeiten in der
BIOTOPENTWICKLUNG

Auftaktveranstaltung zum Blau-Grünen Biotopverbund in der Südheide

Mit dem neuen Projekt „Blau-Grüner Biotopverbund in der Südheide – Fluss- und Auenentwicklung an Beberbach und Bruno mit Hässelbach“ setzt die Aktion Fischotterschutz e.V. ihr langjähriges Engagement für die naturnahe Entwicklung der Ise und ihrer Nebengewässer im Landkreis Gifhorn fort.

Den Auftakt bildete eine Informationsveranstaltung am 25.09.2025 im OTTER-ZENTRUM, bei der Niels Pasemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt, der Öffentlichkeit die Ziele und geplanten Maßnahmen vorstellt. Dabei betonte er die besondere Bedeutung naturnaher Gewässerentwicklung.

Ein Fachvortrag von Prof. Dr.-Ing. Klaus Röttcher von der Ostfalia Hochschule mit dem Titel „Warum

EHER MONOTON



Vielerorts fehlen Gewässerrandstreifen an der Bruno.

STARTSCHUSS



Zusammen mit dem Regionalverband Braunschweig startet die Aktion Fischotter- schutz das neue Projekt. V.l.n.r.: Niels Pasemann (wiss. Mitarbeiter), Lisa Seiler (Regionalverband Braunschweig), Matthias Geng (Vereinsvorstand).

wir (wieder) blaugrüne Landschaften brauchen“ unterstrich die Bedeutung des verbesserten Wasserrückhalts und strukturreicher Landschaften für ökologische Stabilität sowie nachhaltige Klimaanpassung.

Die Veranstaltung wurde von Vertretern relevanter Institutionen, darunter Untere Naturschutz- und Wasserbehörde, Aller-Ohre-Ise-Verband, NLWKN sowie den Landtagsabgeordneten Christian Schroeder und Philipp Raulfs besucht. Insbesondere der intensive fachliche Austausch im Anschluss an die Vorträge machte die Veranstaltung zu einem Erfolg und rundete diese ab. (N.P.)

– Anzeige –

ÖKOSTROM

Für nur
1€
mehr pro Monat*

* Für nur 1 Euro mehr im Monat bekommen Sie in Verbindung mit einem Sondervertrag 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien. Weitere Informationen finden Sie unter www.lsw.de/strom/oeckostrom/

WIR SIND DIE ENERGIE!

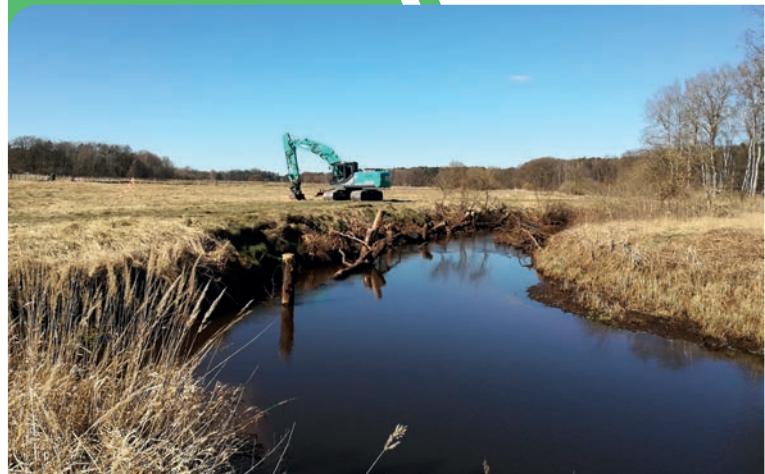
LSW

Arterfassungen als Basis für Naturschutzmaßnahmen

Zu den Aufgaben der Ökologischen Station Südheide (ÖSH) gehört einerseits die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in den Schutzgebieten. Im Frühjahr und Sommer sind die Mitarbeiter aber auch viel unterwegs, um Arten zu erfassen. Diese Untersuchungen dienen der Vorbereitung und der Erfolgskontrolle von Maßnahmen oder dem Erkennen von Entwicklungsbedarf für bestimmte, gefährdeten Arten.

So wurden in sechs ungenutzten, ehemaligen Fischteichen im Landkreis Celle die vorhandenen Amphibien- und Fischarten untersucht, da dort eine ökologische Aufwertung der Teiche geplant ist. Die Daten helfen bei der Umgestaltung dieser Gewässer, die zukünftig für Amphibien und Libellen optimiert werden sollen, und dienen außerdem als Basis zur Erfolgskontrolle dieser Umgestaltung. Ergebnis der Untersuchung war unter anderem, dass einige der Gewässer für den dort erfreulicherweise gefundenen Schlammpfeifzger – eine stark

NEUER ALLERVERLAUF



Der Altarm ist kurvig und strukturreicher als der bisherige Allerverlauf. Raubäume schützen das Ufer vor Erosion.

gefährdete Fischart – erhalten bleiben, während andere umgestaltet werden können.

Im Naturschutzgebiet „Allerdreckwiesen“ wurden in diesem Jahr Brutvögel erfasst, um den Erfolg eines vorangegangenen Projektes zu kontrollieren. Ziel des Projektes war der Erhalt und die Entwicklung von artenreichem Grünland als

schutzwürdigem Bestandteil der niedersächsischen Kulturlandschaft. Wiesenvögel sind hier ein wichtiger wertbestimmender Faktor des Grünlands. Durch die Fortführung dieser Brutvogelerfassungen kann die weitere Entwicklung des Gebiets nachvollzogen und können Maßnahmen gegebenenfalls an die aktuelle Situation angepasst werden.

Libellenkartierungen wurden gleich in mehreren Gebieten durchgeführt. Libellen sind wichtige Bioindikatoren zur Beurteilung des Zustandes und der Wertigkeit von Gewässern. Daher sind die erhobenen Daten eine wichtige Grundlage für unsere Naturschutzarbeit.

Aber auch die Umsetzung von Maßnahmen kommt bei der ÖSH nicht zu kurz. Anfang 2025 wurde die Aller nahe Gifhorn auf 300 m Länge erfolgreich in einen Altarm verlegt.

TEICHMOLCH UND GRASFROSCH



Die Kaulquappe eines Grasfrosches (*Rana temporaria*) und ein Teichmolch-Männchen (*Lissotriton vulgaris*) – für Amphibien geeignete Gewässer werden immer seltener.

Der bis dahin stark begradigte Lauf der Aller wurde an einer Stelle verfüllt; er dient aber weiterhin als Hochwasserüberlauf. Bei Mittel- und Niedrigwasser fließt die Aller nun hauptsächlich durch den Altarm. Durch die Verlegung des Flusses in den Altarm entstehen unterschiedlichste Wasserströmungen und -tiefen, die neue Nischen für Pflanzen, Fische und andere Wasserlebewesen schaffen. Der erhöhte Wasserrückhalt in der Landschaft sorgt ebenfalls für mehr Lebensqualität für die heimische Flora und Fauna und kann helfen, die Auswirkungen von Extremwetterereignissen wie Starkregen und Überschwemmungen zu verringern. (M.B.)

Pflegemaßnahmen an Kleingewässern in der Nähe von Celle

Die Ökologische Station Südheide hat in zwei Etappen (Dezember 2024 und Oktober 2025) in der Alleraue bei Celle mehrere Kleingewässer von Gehölzen und Schlamm befreit. Die Gewässer wurden in den 1980er Jahren von Naturschützern als Lebensraum für Amphibien und Libellen auf einer 6 ha großen Wiese angelegt. Beide Artengruppen brauchen flache und sonnige Gewässer für die Vermehrung. Die Gewässer sollten dabei möglichst frei von Fischen sein, dürfen deshalb gerne im Sommer auch mal trockenfallen.

Seit der Anlage der Gewässer waren zahlreiche Weiden und Erlen an den Ufern aufgewachsen, die nun samt Stubben entfernt wurden. Mit einer Baggerschaufel wurde der Schlamm vom Gewässerboden abgezogen. Das anfallende Holz – insgesamt über 150 Tonnen – wurde abgefahrt und als Hackschnitzel genutzt.

Die Arbeiten bedeuten einen massiven Eingriff in den Naturhaushalt, sind aber unvermeidlich, wenn die Gewässer einmal zugewachsen sind. Für die Zukunft plant die Ökologische Station Südheide auf der Fläche Pflegemaßnahmen in mehrjährigen Abständen, um den Wiederaufwuchs der Bäume zu verhindern und das Gebiet für Amphibien und Libellen zu erhalten. (R.P.)

VORHER



NACHHER



Starke Veränderung: Der „Vorher-Nachher“-Vergleich ist deutlich sichtbar.

Informative Ausstellung im OTTER-ZENTRUM



In der Zeit der Sommerferien präsentierte die Aktion Fischotterschutz e.V. die aktuelle Ausstellung „Alles im Fluss! Wasser in der Krise“ der Stiftung Leben & Umwelt/Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen im OTTER-ZENTRUM. Die Ausstellung konnte während der Öffnungszeiten im Seminarraum des OTTER-ZENTRUMs besucht werden. Dies war im Eintrittspreis enthalten.

Das Problem ist nicht neu: Bereits seit 1993 engagieren sich die Vereinten Nationen mit dem Weltwassertag, um auf die besondere Bedeutung des Wassers als Lebens- element, als Ressource und als Lebensraum hinzuweisen. In den letzten 100 Jahren wurden besonders viele natürliche Gewässer, wie Bäche und Flüsse, vertieft, begradigt und befestigt und die Gehölze

wurden entfernt, um die angrenzenden Flächen besser wirtschaftlich nutzen zu können. Dabei gingen viele Feuchtgebiete, Auen und Naturrefugien mit einer hohen Artenvielfalt verloren. Gebiete, die wir jetzt dringend bräuchten, um die Folgen des Klimawandels erfolgreich zu begrenzen.

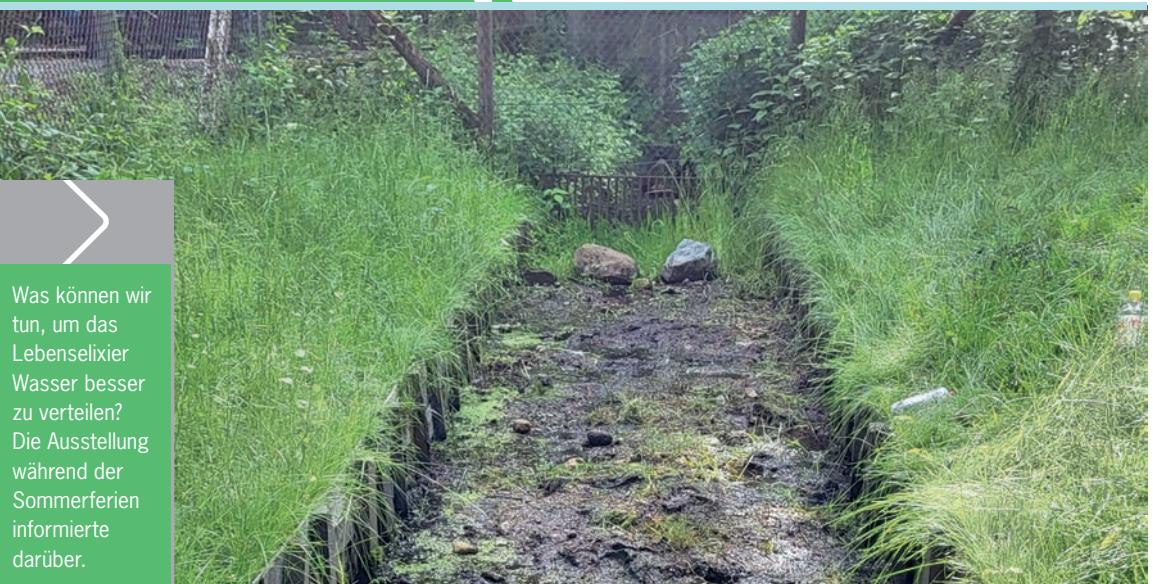
Auch die Aktion Fischotterschutz e.V. zeigt seit 1979 mit ihrer praktischen Naturschutzarbeit an vielen Fließgewässern in Norddeutschland, wie wichtig die Renaturierung von Lebensräumen, nicht nur für den Fischotter, und der Wasser- rückhalt sind. Aber nicht nur die Natur und ihre Lebensräume sowie die daran gebundenen Pflanzen und Tiere leiden unter den kontinuierlichen Temperaturerhöhungen. In der Klimakrise wird Wasser nicht

nur knapp, sondern auch zu warm, zunehmend verschmutzt und bei Flutkatastrophen sogar tödlich. Dies hat nicht nur Folgen für Ökosysteme wie Auen und Wälder, sondern bedroht auch Menschen und Tiere, beeinflusst unsere Wirtschaft und verändert ganze Landstriche in Deutschland. Die Klimakrise ist schon heute eine Wasserkrise.

Was bedeuten steigende Temperaturen, Starkregen und extreme Trockenheit für das Leben der Menschen? Welche Herausforderungen stellen sich der Wirtschaft? Wie bewahren wir den immer kostbaren Schatz „Wasser“? Wie wirkt sich die Klimakrise auf den natürlichen Wasserhaushalt vor Ort aus?

Die Ausstellung „Alles im Fluss! Wasser in der Krise“ gab einen Überblick, vor welchen Herausforderungen unsere Flüsse und Seen, das Grundwasser und die Meere stehen – und mit ihnen wir alle. Auch wenn die Aufgaben groß sein mögen: Es gibt bereits heute Lösungen. Gemeinsam können wir viel bewegen: in den Kommunen, in Parlamenten, Unternehmen oder zu

MAL ZU VIEL, MAL ZU WENIG



Was können wir tun, um das Lebenselixier Wasser besser zu verteilen? Die Ausstellung während der Sommerferien informierte darüber.

Hause. Die Ausstellung möchte die Diskussion darauf lenken, welche politischen Weichenstellungen jetzt nötig sind, wie die eigene Kommune gefordert ist und was jede und jeder selbst tun kann. (T.L.)

Weitere Neuigkeiten in der BILDUNGSSARBEIT

Jugendlich – frustriert – handlungsunfähig?

In der SINUS-Jugendstudie 2024 erscheinen die Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren angesichts der multiplen Krisenlage besorgter denn je. Sie verfügen zwar über ein Bewusstsein für soziale Ungleichheit, zeigen aber kein gesteigertes Interesse an Politik. Als Hauptgründe für die Distanz zu politischen Themen und Beteiligungsformen sind die gefühlte Einflusslosigkeit und die als gering empfundene persönliche Kompetenz identifiziert worden (www.bdp.de).

Genau an diesem Widerspruch setzt das Projekt der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung / Bundesverband „Politisch

handeln – aber wie?!“ an. Die Aktion Fischotterschutz hat sich mit zwei Teilprojekten daran beteiligt. Das Ziel war es, junge Menschen zwischen 14 und 25 Jahren darin zu unterstützen und zu begleiten, sich Kompetenzen für politisches Engagement im Bereich Klima- und Naturschutz anzueignen. Auch sollten die Umweltbildungszentren in die Lage versetzt werden, das politische Engagement junger Menschen sach- und fachgerecht zu fördern.

In den Jahren 2023 und 2025 wurden im OTTER-ZENTRUM zwei Tagesworkshops mit jeweils knapp 10 teilnehmenden Jugendlichen durchgeführt. Vorangegangen waren in jedem Jahr Vorträge in der IGS Wittingen und dem Gymnasium Hankensbüttel, an denen der 9. und der 10. Jahrgang teilnahmen.

In den Workshops wurden die Möglichkeiten aufgezeigt, sich in gesellschaftliche Diskussionen einzuschalten und die Themen in die Öffentlichkeit zu bringen, die die Jugendlichen direkt betreffen. Dabei konnten die Unterschiede der beiden Konzepte „Ökologischer Fußabdruck“ (Quantifizierung der Umweltwirkungen des Lebens- und

Konsumstils eines Menschen) und „Ökologischer Handabdruck“ (ökologisches, soziales und politisches Engagement, das über die individuelle Umweltbilanz hinausgeht) herausgearbeitet werden.

Die von den Jugendlichen während der Workshops entwickelten Projektideen reichten von der Gestaltung eines Schulgartens über die Verbesserung der Mobilitätsinfrastruktur (günstiges SchülerTicket, überdachte Fahrradständer, bessere Bustaktung) bis hin zu einer Photovoltaikpflicht auf öffentlichen Gebäuden und dem Aufbau einer Mülltrennung in den Klassenräumen.

Diese Aktions-Ideen konnten in weiteren Diskussionsschritten ausgearbeitet und erste Umsetzungspläne entworfen werden. Eine Begleitung für die Umsetzung lief in beiden Jahren an. Zusätzlich wurde ein Online-Coaching in einem bundesweiten Netzwerk angeboten. Aber leider konnte kein Projekt final realisiert werden. Das lag zum Teil an dem individuellen Zeitmangel der Jugendlichen, an längerfristigen Erkrankungen und an weiteren ungünstigen Rahmenbedingungen. Trotzdem gaben die Jugendlichen in der Schlussevaluation an, viel Neues gelernt zu haben. Es bleibt zu hoffen, dass sie sich irgendwann daran erinnern, sich dann aktiv für ihre Interessen einzusetzen und Selbstwirksamkeit erfahren, anstatt frustriert falschen Propheten hinterherzulaufen. Das Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. (T.L.)

WORKSHOP



Planungsrunde zum Aufbau einer Mülltrennung in Klassenräumen.

Regionalkonferenz der Außerschulischen Lernstandorte im OTTER-ZENTRUM

Neben der Landestagung der Außerschulischen Lernstandorte (ALO), die einmal pro Jahr stattfindet, bilden die zwei Dienstbesprechungen der ALO des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung (RLSB Braunschweig) gute Möglichkeiten zur Vernetzung und zum fachlichen Austausch. Im Frühjahr hatte Petra Fehse vom RLSB alle 26 ALO in das OTTER-ZENTRUM eingeladen. Die an das Regionale Umweltbildungszentrum OTTER-ZENTRUM abgeordneten Lehrkräfte Stephanie Nagel-Dunker und Malte Müller von der Ohe sowie Thomas Lucke begrüßten die 38 Teilnehmenden und stellten das Tagesprogramm vor. Zunächst berichtete Petra Fehse über wichtige Termine und die neuesten Entwicklungen aus dem Kultusministerium sowie dem RLSB. Dabei ging es um die Neuformulierung der Aufgabenbeschreibung für die abgeordneten Lehrkräfte, Dienstreise- genehmigungen und Tätigkeitsberichte.

Nach dem Mittagessen konnte das OTTER-ZENTRUM bei einem Rundgang zu den Fütterungen vorgestellt werden. Malte Müller übernahm eine Halbgruppe und präsentierte einige Bausteine aus dem Waldprogramm für die 7. Klassenstufe. Stephanie Nagel-Dunker und Thomas Lucke stellten zusammen mit dem Imker Victor Reinhold einige Stationen aus dem Bienen- Programm für Klassenstufe 2 vor. Der Tag wurde mit einem Barcamp fortgeführt. Das ist eine offene Workshopform, bei der die Themen, Vorträge und die Moderation von den Teilnehmenden spontan entwickelt und festgelegt werden. An diesem Nachmittag diskutierten die Teilnehmenden über die Mög-

AUSTAUSCH



Die praktische Erprobung der Stationen des Bienen-Programms gab einen guten Einblick.

lichkeiten, die sich aus dem Start- Chancen-Programm für Schulen und ALO ergeben, sowie über die Chancen und Herausforderungen, die bei aufsuchender Bildungs- arbeit auftreten. Weitere Themen waren die Finanzierung des Schü- lertransports und die Bedeutung der Inner-Development-Goals für die praktische Umweltbildungs- arbeit. Mit einer offenen Ausspra- che und Neugkeiten aus den ALO sowie einer sehr positiven Evalu- ation des Tages endete die Regionalkonferenz am frühen Abend. (T.L.)

Natur-Aktiv-Tag in Gifhorn

Anfang September fand in Gifhorn auf dem Gelände des Mühlenmu- seums zum ersten Mal der Natur-

Aktiv-Tag statt. Unter der Schirm- herrschaft des Landkreises waren über 30 Vereine, Naturschutzver- bände und andere Einrichtungen mit Naturbezug mit Infoständen, Mitmach-Mobilen und anderen Aktionen vor Ort. Bei strahlendem Sonnenschein wurde den Besu- chern ein buntes und abwechs- lungenreiches Programm an diesem Wochenende geboten, welches sich rund um unsere heimische Natur und Angebote zu diesem Thema drehte. Auch die Aktion Fischotter- schutz e.V. war mit zwei Pavillons und dem Fluss-Fisch-Mobil dabei. Nadine Köller und Dr. Ute Petersen- Schlapkohl aus dem GrünlandViel- falt-Projekt, Dr. Maike Buchwald und Regine Pokriefke von der Öko- logischen Station Südheide und Eva Baumgärtner für das OTTER-ZENT- RUM waren abwechselnd vor Ort, um Werbung für den Verein, die Pro- jekte und den Besuch des Natur- erlebniszentrums zu machen.

Zwei Glücksräder, Ratespiele mit heimischen Pflanzen, unterschiedliche Felle zum Ertasten und noch vieles mehr hatte das Team dabei und die Infostände waren an beiden Tagen stetig gut besucht. Der Natur-Aktiv-Tag fand in diesem Jahr zum ersten Mal statt und soll sich im Idealfall regelmäßig wiederholen. Es ist eine tolle Möglichkeit für Naturinteressierte, sich über unter- schiedlichste Initiativen und Pro- jekte im Landkreis Gifhorn zu informieren. (E.B.)

SPIEL, INFORMATION, SONNENSCHEN



Otter „Rüdiger“ hatte alles gut im Blick.



3 Tage Sommerbühne - Rock, Elton John und Gospel mit Groove



Vom 08. bis zum 10. August 2025 ging es im OTTER-ZENTRUM erneut musikalisch zu: Denn die Sommerbühne stand an und mit ihr drei Konzerte, die unterschiedlicher nicht hätten sein können.

Insgesamt lockten die Konzerte über 500 musikbegeisterte Gäste ins Naturerlebniszentrums. Die Verantwortlichen zeigten sich vom Zulauf und dem Vorverkauf der Tickets begeistert. Schon eine Woche vor der Sommerbühne waren fast alle Karten ausverkauft!

Den Anfang machten am Freitagabend die „Dead Rock Pilots“, eine Rock-Cover-Band aus Bremen – und die sechs Musiker wussten wie im vergangenen Jahr zu überzeugen: Knapp 200 rockbegeisterte Gäste tanzten und feierten ausgelassen

bis in die Nacht zu Hits wie „Smells like teen spirit“ von Nirvana, „Schrei nach Liebe“ von Die Ärzte oder „In the end“ von Linkin Park.

Am Samstag folgte dann mit „Bitch is back“ eine Elton-John-Tribute-Show aus Braunschweig: Etwas leiser als die „Dead Rock Pilots“, musikalischer aber mindestens genauso gut! Frontsänger Jens Duckstein warf sich im ersten Set in einen weißen Anzug und nahm das Publikum von der ersten Minute an mit auf eine musikalische Reise durch die 70er, 80er und 90er Jahre – die Hochzeiten von Elton John. Vor der Pause spielten die Braunschweiger noch die etwas ruhigeren Lieder vom „Rocketman“, ehe sich Duckstein in der Pause umzog und im zweiten Set mit einem bunten und glitzernden

AM KLAVIER



Elton John im OTTER-ZENTRUM? Fast...

Jackett einen Hit nach dem anderen rausfeuerte. Der Applaus wurde von Stück zu Stück immer lauter.

Zum Abschluss waren dann am Sonnagnachmittag die „Good News“, ein Gospelchor aus Isernhagen zu Gast. Die über 40 Sängerinnen und Sänger positionierten sich bei grandiosem sommerlichem Wetter auf der Seeterrasse am Isernhagener See und brachten die ca. 140 Zuschauer zum Staunen. Eine Mischung aus Gospel, Blues, Spirituals und modernen Stücken war genau das, was die Zuschauer hören wollten.

Unterstützt wurde die Sommerbühne auch in diesem Jahr wieder vom Kulturverein Hankensbüttel, der Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg und der LSW Netz GmbH & Co. KG.

Im kommenden Jahr findet die Sommerbühne voraussichtlich vom 07. bis zum 09. August 2026 statt. (T.G.)

DANKE AN DIE SPONSOREN



V.l.n.r.: Timo Gefeller (Aktion Fischotterschutze e.V.), Cornelia Renders (Kulturverein Hankensbüttel), Claudia Arnold (Sparkasse CE-GF-WOB) und Sybille Schönbach (LSW Netz GmbH & Co KG).



Weitere Neuigkeiten im OTTER-ZENTRUM

Lichterwelten 2025 mit Zauber der Filmmusik

Am 12. und 13. sowie 19. und 20. September standen die Lichterwelten 2025 auf dem Plan – für das OTTER-ZENTRUM ist dies seit nunmehr 6 Jahren die größte und wichtigste Sonderveranstaltung. Ein neues Motto, ein ganz neues Technikteam und zum ersten Mal eine Sängerin als Live-Act – es wurde sich ordentlich ins Zeug gelegt, um auch in diesem Jahr wieder rund 6.500 Gäste nach Hankensbüttel zu locken.

Unter dem Motto „Zauber der Filmmusik“ konnten sich die Gäste auf eine atemberaubende Licht- und Feuershow auf der Hermelin-Heide freuen. Zum Leben erweckt wurden die Kino- und Film-Hits in diesem Jahr von einem neuen Technikteam, das unter anderem das Licht und die Beschallung bei Veranstaltungen in der Autostadt regelt. Doch das neue Motto stand zum ersten Mal nicht nur auf der Herme-

KINDERMAGNET



Elfen in
mystischem
Licht sind
eines der
Highlights
der Lichter-
welten.

lin-Heide im Fokus, sondern auch im ehemaligen Gehege der Otterhunde. Erstmals performte hier in zauberhafter Atmosphäre an jedem Abend eine Sängerin mit ganz viel Gefühl für ca. 40 Minuten zwei kleine Live-Konzerte. Als Erweiterung des Mottos, aber auch als Gegensatz zu der Licht- und Feuershow, gab es hier die leisen und gefühlvollen Songs – Celine Dion und Gänsehaut inklusive.

Neben all den Erneuerungen setzte man aber auch selbstverständlich auf Altbewährtes: Mystische Fabelwesen bzw. Feen als Walking-Acts, Mitmach-Aktionen wie Seifengießen

und Leitergolf sowie Zauberer, Ballonkünstler und Kinderschminken – das Rahmenprogramm brachte auch in diesem Jahr wieder Spaß für Groß und Klein.

Und auch kulinarisch war für jeden etwas dabei: Egal ob Smash-Burger am Foodtruck, Pizza-Ecken und Hausfritten in der Marderklause oder Crêpes, Popcorn, Bratwurst, Pilzpfanne und Eintopf an verschiedenen Stationen im Freigelände – vielfältig war es allemal. Im nächsten Jahr werden die Lichterwelten erneut an 4 Tagen im September stattfinden. Also schon mal den 11., 12., 18. und 19.09.2026 vormerken. (T.G.)

ZAUBERER ULF BARNIESKE



Bereits nachmittags begann das bunte Rahmenprogramm.

Otter Anton erzählt von den Lichterwelten...

Jedes Jahr im September wird es für 4 Abende lauter als gewöhnlich, denn die Lichterwelten im OTTER-ZENTRUM stehen an. Tausende Gäste strömen dann zu uns ins OTTER-ZENTRUM und schauen unter anderem auch bei mir am Otterteich vorbei. Mein Zuhause ist direkt gegenüber von der Hermelinheide, dem Ort, an dem das größte Spektakel an diesen Abenden veranstaltet wird. Denn dann wird es ab 20 Uhr am Zaun zur Heide voll, die Gäste stehen zuhauf dort und warten gebannt auf die Licht-Lasershow, die dann gute 10 Minuten mit Musik den Himmel erleuchtet und sich alle halbe Stunde bis 22 Uhr wiederholt. Viele besorgte Gäste fragen dann, ob ich mich nicht erschrecke oder gar an den ungewöhnlichen Geräuschen störe. Da kann ich beruhigen: Regelmäßig schauen meine Tierpfleger an diesen Abenden bei mir vorbei und achten darauf, dass es mir gut geht. Ehrlich gesagt war es dieses Jahr fast schon etwas lästig, denn ich hatte mich in meine Schlafbox verzogen und habe schon selig geschnarcht, eingedöst von der Hintergrundmusik und der leichten Vibration des Basses, als nach 21 Uhr schon wieder die Tür zu meinem Schlafraum aufging und mein Pfleger reinschaute... Aber naja, ich sehe es ihm nach, denn schließlich

gabs für mich an allen Abenden auch eine zusätzliche Portion Fisch. Die habe ich nämlich bei einer Zusatzfütterung zu später Stunde bekommen, und so konnten die Gäste auch nochmal einen Blick auf mich in schummrigem Licht erhalten.

Mein Gehege liegt am dichtesten bei der Hermelinheide, wo es laut wird. Meine kleinen Verwandten, die Hermeline und Mauswiesel, ziehen für die Lichterwelten sowieso komplett um und bekommen davon gar nichts mit. Und auch meine anderen Kumpels in den anderen Gehegen sehen den Trubel gelassen. Lauter wird's noch an der Marderklause – aber ein Vögelchen hat mir gezwitschert, dass den Steinmardern dort die vielen Gäste auch nicht mehr als üblich, an einem gut besuchten Tag, ausmachen. Denn sind wir mal ehrlich: Kindergescrei am Hüpfkissen gibt's nicht nur bei den Lichterwelten. Wir Pelzträger sind Menschen und ihre teilweise ungewöhnlichen Lautäußerungen gewohnt, wir nehmen es gelassen. Ich glaube, die Veranstaltung ist tatsächlich für meine Menschen, die sich um mich und meine Kumpels kümmern, und diejenigen, die das Ganze organisieren, um einiges stressiger als für uns. Und ich bin wirklich froh, dass unsere Pfleger uns wirklich so gut im Auge haben und sichergehen, dass wir uns nicht

unnötig aufregen. Denn wenn dies so wäre, dann würden sie natürlich dafür sorgen, dass wir für die Zeit der Lichterwelten in andere Gehege umziehen. Aber ganz ehrlich... solange ich an den 4 Tagen praktisch fürs Nichtstun mehr zu fressen bekomme und mich einfach ungestört in meine Schlafbox verziehen kann, bleibe ich lieber in meinem gewohnten Zuhause. Ich freue mich auf nächstes Jahr!

Euer Anton

IMMER MIT DER RUHE



Wenns mir zu wuselig wird, verziehe ich mich einfach in mein abgeschirmtes Schlafzimmer.

„Niedersächsische Zootage“ auch im OTTER-ZENTRUM

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr veranstalteten die zoologischen Einrichtungen in Niedersachsen und Bremen am 27. und 28.

September 2025 zum dritten Mal die „Niedersächsischen Zootage“. An diesen Tagen erkennen die Zoos die Jahreskarten der jeweils anderen mitmachenden Einrichtungen an. Wer also im Besitz einer gültigen Jahreskarte eines der 24 teil-

nehmenden Zoos, Wild- oder Tierparks war, hatte an diesen Tagen auch freien Eintritt in die anderen teilnehmenden Einrichtungen.



3. Niedersächsische Zootage

27./28.09.2025



**GRATIS
EINTRITT!**

in allen teilnehmenden Zoos
für Inhaber
von Jahreskarten!

**ERLEBE DIE ZOOS
IN NIEDERSACHSEN
UND BREMEN!**



Über das ganze Land verteilt konnten Tierfans an diesen beiden Tagen die Vielfalt der Zoos in Niedersachsen und Bremen kennenlernen und sich über die Arbeit der Zoowelt informieren. Insgesamt 24 unterschiedliche Einrichtungen waren dieses Jahr bei den „Niedersächsischen Zootagen“ dabei, von der Küste bis in den Harz.

Auch das OTTER-ZENTRUM in Hänkensbüttel nahm wieder teil. Alle Förderer und Mitglieder konnten ihren Mitgliedsausweis an diesen beiden Tagen gleichbedeutend mit einer klassischen Jahreskarte einsetzen und an den Niedersächsischen Zootagen nun auch andere Parks kennenlernen. Insgesamt konnten im OTTER-ZENTRUM genau

100 Jahreskarteninhaber anderer zoologischer Einrichtungen an diesem Wochenende begrüßt werden. Interessant wäre es natürlich zu wissen, wie viele Förderer und Mitglieder der Aktion Fischotterschutz e.V. Gebrauch von dem Angebot gemacht haben, die Auswertung des organisierenden Tierparks Nordhorn steht noch aus.

Mit den „Niedersächsischen Zootagen“ wollen die zoologischen Einrichtungen im Land nicht nur ihren Stammgästen einen besonderen Mehrwert bieten. Die Zoogemeinschaft will auch auf die Wichtigkeit der Arbeit der Zoos aufmerksam machen. Die Zoos haben eine immens wichtige Aufgabe, ein wohnortnahe und niederschwelliges Erholungs- und Bildungsangebot insbesondere für Kinder anzubieten. Jede Einrichtung betont aufgrund ihrer Größe und Ausrichtung unterschiedliche Schwerpunkte in den Bereichen Arten- und Naturschutz, Bildung und Forschung. Aufgaben, die angesichts der weltweiten Biodiversitätskrise von entscheidender Bedeutung sind.

Noch gibt es keine Planungen für 2026, aber es ist zu erwarten, dass dieses erfolgreiche Format fortgesetzt wird. (E.B.)

Förderertag 2025

In diesem Jahr fand der Förderertag am 11. Oktober statt. Das Vormittagsprogramm bestand aus einer Exkursion zum Helenenhof in Dedelstorf. Pascal Heers bewirtschaftet dort mit seiner Familie seit über 25 Jahren den landwirtschaftlichen Biobetrieb und hat sich u. a. auf die Haltung und Direktvermarktung von Galloway-Rindern spezialisiert. Bei einer Führung zu zwei seiner Weiden zeigte er den teilnehmenden Mitgliedern und Förderern

seine Flächen und erzählte, wie er zu Galloways kam, was das Besondere an den Tieren ist und vieles mehr. Seit diesem Jahr bezieht das Restaurant Seeblick ebenfalls Fleisch vom Helenenhof, bzw. es wird auf Bestellung ein ganzes Rind geschlachtet und komplett verwertet. Neben Hackfleisch für die Burger des Restaurants werden auch Teile wie Entrecôte, Rumpsteak etc. genutzt. Innereien werden für die Fleischfresser des OTTER-ZENTRUMs verwertet. Damit kann sich das OTTER-ZENTRUM sicher sein, dass das Fleisch regional ist und dass das Rind, das gestorben ist, ein gutes und artgerechtes Nutzertierleben führte.

Nachmittags ging es nach dem Mittagessen im Restaurant Seeblick weiter zu einer Vortragsreihe im Seminarraum. Dr. Maike Buchwald aus der Ökologischen Station Südheide und Dr. Ute Petersen-Schlakohol aus dem GrünlandVielfalt-Projekt stellten Ergebnisse und Maß-

BEI DEN ILTISSEN



nahmen der letzten Monate vor. Danach ging es noch mit Saskia Malcher, der leitenden Tierpflegerin, raus ins Freigelände, um einen näheren Blick auf Otter, Iltis und Frettchen zu erhaschen. Bei einem anschließenden Zusammensein mit Kaffee und Kuchen klang der Tag in geselliger Atmosphäre aus. Im nächsten Jahr wird der Förderertag am Samstag, dem 10.10.2026, stattfinden. (E.B.)

und Pfeifenputzern, Mumien-Tee-licht-Gläser und Gespenster-Lollis hergestellt. Auch die Eltern hatten ihren Spaß.

Ab 17:30 Uhr ertönte aus dem Freigelände dann schaurige Musik, die Wege und Bäume waren in ein mystisches Licht getaucht und Nebelschwaden zogen über das Gelände – die perfekte Inszenierung für ein echtes Gruselkabinett. Die Gäste gingen dann in kleinen Gruppen, nachdem sie einen Mutmacher-Trunk von der Hexe Robbi am Eingang erhalten hatten, durch das Freigelände und mussten die eine oder andere gruselige Situation überstehen, da sie nicht allein unterwegs waren. An insgesamt 12 Stationen sorgten animierte Monster, Geister und echte Walking Acts für Spannung – vor allem bei den Kindern. Im Nerz-Moor konnte man dann ein wenig durchatmen: Hier wartete eine blinkende Halloween-Lichter-Show auf den Tross. Zum Abschluss gab's dann um 18:30 Uhr und 19:30 Uhr zwei schaurige Geistergeschichten zum Zuhören.

BLICK AUF WEIDE



Pascal Heers (Mitte links) stellte den Teilnehmern sein Konzept vor.

Spukwerkstatt, Geistergeschichten und echte Walking Acts

Das gab's im OTTER-ZENTRUM noch nie: Erstmals lud das Naturerlebniszentrums im Rahmen von Halloween zu einem echten Grusel-Event ein. Insgesamt folgten über 700 Gäste trotz des wechselhaften Wetters am Wochenende vom 31.10. bis 02.11.2025 der Einladung und zeigten sich selbst größtenteils kreativ verkleidet.

Los ging's an allen drei Tagen jeweils ab 16:00 Uhr mit der Spukwerkstatt. Hier konnten vor allem die kleinen Gäste Halloween-Deko für zuhause basteln. Und so wurden Hunderte Spinnen aus Kastanien

GRUSELKABINETT



Halloweenstimmung erwartete die Gäste bereits in der Eingangshalle des OTTER-ZENTRUMS.

Ziel war es, ein Halloween-Event zu kreieren, mit dem vor allem junge Familien mit kleineren bis größeren Kindern angesprochen werden sollten. Mit viel Liebe zum Detail konnte dies erfolgreich umgesetzt werden. Für das nächste Jahr soll es dann eine Weiterentwicklung geben, um das OTTER-ZENTRUM als ausgefallene und kreative Veranstaltungsortlichkeit weiterzuentwickeln. (T.G.)

TARGOBANK-Stiftung fördert neues Projekt

Aktuell wird fleißig gehämmert und geschraubt in der Infohütte am Nerz-Moor. Mit Unterstützung der TARGOBANK-Stiftung wird das Projekt mit dem offiziellen Titel "Das Moor als Hort der Biodiversität und bedeutender CO2-Speicher" umgesetzt. Die bestehende Schutzhütte an dem Gehege des Europäischen Nerzes (Botschafter für den Lebensraum Moor) wird in eine neue Lernstation umgewandelt. Die alten Inhalte, welche inzwischen auch inhaltlich nicht mehr aktuell

Die Erneuerung wird auch neue tierische Bewohner für das OTTER-ZENTRUM nach sich ziehen: Ab nächstem Jahr wird hier eine kleine, aber feine Auswahl an heimischen Reptilien und Amphibien einziehen, deren natürlicher Lebensraum mit den Themenschwerpunkten Moor und Feuchtlebensräume verbunden ist.

Anhand dieser Lernstation mit der Kombination aus Wissensvermittlung und Tierbeobachtung soll den Gästen dann spielerisch die Bedeutung, der Nutzen und die Besonderheiten von Mooren nähergebracht werden. Dies ist die perfekte Ergänzung zu dem bestehenden Nerz- und Mink-Gehege, mit dem bereits eine typische Moorlandschaft im großen Stil nachempfunden wurde. Die TARGOBANK-Stiftung fördert dieses Projekt dankenswerterweise mit 10.000 Euro und für die Gäste des OTTER-ZENTRUMs gibt es ab 2026 etwas Neues, Spannendes zu sehen. (E.B.)

BAUSTELLENBESUCH



Matthias Geng (li.), Saskia Malcher (Leiterin Tierpflege) und Henning Juhls (Leiter Technik) planen das neue Projekt.

Veranstaltungsvorschau 2026



- Samstag, 01.02.2026
Saisonstart
Das OTTER-ZENTRUM startet in die neue Saison. Die Natur hat ab 9:30 Uhr geöffnet!
- Sa., 21.03. und So., 22.03.2026
Frühlingsmarkt
Aussteller präsentieren Kunsthandwerk, Oster- und Frühlingsdekoration.
- Samstag, 09.05.2026
Mitgliederversammlung
Die Mitgliederversammlung wird voraussichtlich am 09.05.2026 stattfinden.
- Fr., 07.08. bis So., 09.08.2026
Sommerbühne
Drei Tage mit unterschiedlichen Musik-Genres.
- Fr., 11.09. und Sa., 12.09.2026
● Fr., 17.09. und Sa., 18.09.2026
4 Tage Lichterwelten
Illumination, Essensstände, Musik – bei diesem Fest ist für Groß und Klein etwas dabei.
- Samstag, 10.10.2026
Förderertag
Förderer und Mitglieder der Aktion Fischotterschutz e.V. erfahren mehr über die aktuellen Projekte und Aktivitäten.
- Sa., 28.11. und So., 29.11.2026
Wintermarkt & Saisonende
Aussteller präsentieren Advents- und Weihnachtsdekoration, Kunsthandwerk und regionale Produkte.

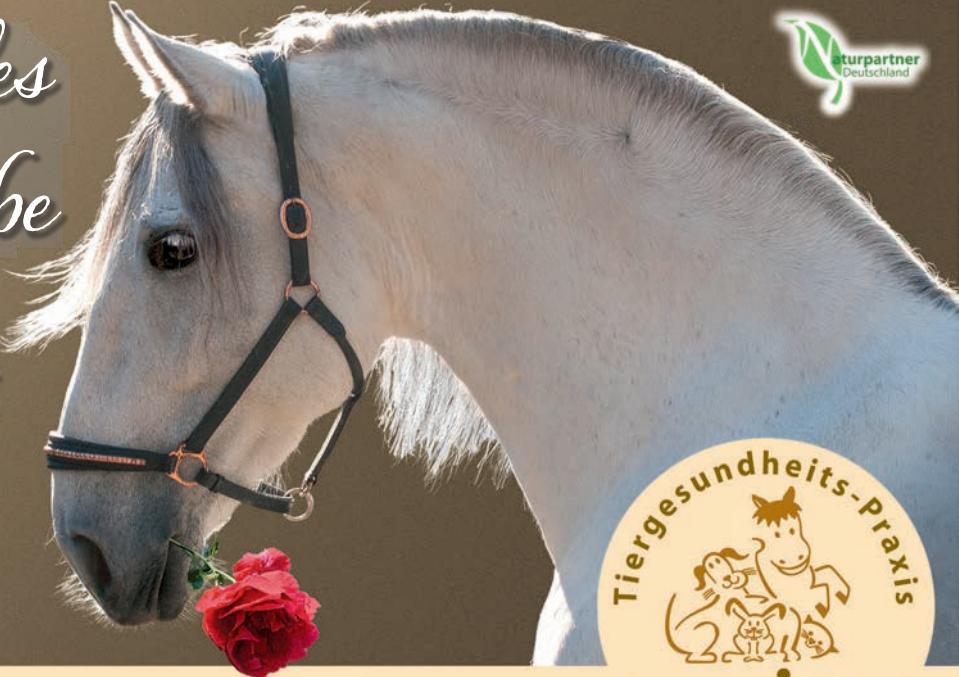
Änderungen bei allen Veranstaltungen vorbehalten, bitte informieren Sie sich unter:

<https://otterzentrum.de/termine>

– Anzeige –

*Alles
Liebe
für
2026*







tiergesundheitspraxis-soujon.de
Telefon 0 58 38 - 2 67

29393 Gr. Oesingen
Am Fuhrenkamp 1A

Zum Schluss

Was noch zu berichten wäre



Großzügige Spende aus Baden-Württemberg

Die Josef-Wund-Stiftung aus Stuttgart hat im Jahr 2021 die Wundine-Schwimmakademie ins Leben gerufen. Sie ist ein modulares Fort- und Weiterbildungsprogramm mit dem aktuellen Fokus auf der Förderung der Schwimmfähigkeit von Kindergarten- und Grundschulkindern. Insgesamt vier „Bäder auf Rädern“ sind inzwischen gebaut worden und ständig in Baden-Württemberg unterwegs. Die SchwimmMobile stehen meistens gut zehn Wochen lang an einem Ort und rollen dann weiter zum nächsten. In den vergangenen drei Jahren haben fast 3.500 Kinder in einem der vier Bäder ihre Wassergewöhnung und Wasserbewältigung sowie die ersten Schwimmversuche absolviert.



Anlässlich des dritten Geburtstags von Wundine on Wheels®, so der Name der stiftungseigenen SchwimmMobile, hat die Josef-Wund-Stiftung jetzt in Esslingen einen symbolischen Scheck über 3.000 Euro an das OTTER-ZENTRUM im niedersächsischen Hankensbüttel überreicht. Der Otter Josy ist das Maskottchen der mobilen Bäder. Warum ausgerechnet ein Otter? Weil kleine Otter – wie Menschenkinder – als Nichtschwimmer auf die Welt kommen. Die Kooperation der beiden Organisationen soll ab dem nächsten Jahr weiter vertieft werden – und das Team des OTTER-ZENTRUMs freut sich natürlich auf eine Stippvisite der Stiftung bei den tierischen Patenkindern! Danke für die tolle Unterstützung und auch das enorme Engagement, wenn es darum geht, Kindern das Schwimmen und Tauchen beizubringen! (J. W. Stiftung, E.B.)

Ersti-Tüten mit Otter-Inhalt

Im Mai 2025 erreichte das OTTER-ZENTRUM eine Anfrage von der Fachschaft der Hochschule Hannover. Auf Initiative eines engagierten Vereinsmitglieds wurde ein großes Paket mit allerlei Infomaterial gepackt und nach Hannover geschickt. Im Rahmen der Einführungswöche im September begrüßt die Hochschule jedes Jahr rund 200 neue Erstsemester. Ein fester Bestandteil dieser Woche sind die Erstsemestertüten, in denen den Studenten hilfreiche Materialien und Freizeit-Tipps aus der Region weitergegeben werden. Und da das OTTER-ZENTRUM durchaus ein lohnendes Ausflugsziel ist, wenn man aus der Region Hannover anreist,

durfte es natürlich nicht in der Info-tasche fehlen. Neben allgemeinen Flyern zum OTTER-ZENTRUM wurden auch spezielle Freikarten für den ermäßigten Eintritt pro Tüte beigelegt. Diese können nach Vorzeigen einer gültigen Immatrikulationsbescheinigung oder eines Studentenausweises bis ins nächste Jahr eingelöst werden. Die fleißigen Studenten packten also rund 200 Taschen, prall gefüllt unter anderem mit OTTER-ZENTRUMs-Materialien. Und die ersten Freikarten wurden auch schon eingelöst.

Ein herzliches Dankeschön an unser Vereinsmitglied Charlotte Bärhold vom Fachschaftsrat Informatik der Hochschule Hannover, die diese Aktion ins Leben gerufen und umgesetzt hat! (E.B.)

OTTER GOES UNI



Fleißig wurden Erstsemestertüten von der Fachschaft gepackt.



UNTERSTÜTZUNG AUS SÜDDEUTSCHLAND



Kultusministerin Theresa Schopper (4.v.l.) und das Team der Josef Wund Stiftung bei der symbolischen Scheckübergabe (Foto: J. W. Stiftung).

OTTER-ZENTRUM und Taylor Swift – und der OTTER-SHOP dazwischen

Nun mal Hand aufs Herz. Hören Sie die Musik von Taylor Swift? Sind Sie oder vielleicht Ihre Kinder bekennende „Swifties“? Falls ja, dann dürfte Ihnen die Geschichte des T-Shirts mit Ottermotiv, welches die Sängerin vor einiger Zeit trug, und was zu absolut verrückten Verkaufszahlen bzw. Spendensummen für das Monterey Bay Aquarium führte, bekannt sein.

Dies nutzte Christian Rickens, Textchef des Handelsblatts, als Aufhänger für sein „Morgen-Briefing“ am 20. Oktober 2025, und alle in Hanksbüttel waren tatsächlich von den Socken, dass er das OTTER-ZENTRUM in diesem Zug erwähnte. Noch am selben Tag machte sich ein Paket mit Ottershirt und natürlich einem Plüschotter auf den Weg zu dem Journalisten – denn schließlich war angekündigt, das Kleidungsstück beim nächsten Morgen Briefing zu tragen! Christian Rickens hielt Wort, Beweisfotos belegen dies... Und die Handels-

blattleser und Podcast-Hörer spendeten daraufhin fleißig und bestellten wie wild im OTTER-SHOP! Zwar ist das Shirt dort nicht offiziell zu finden, aber jetzt zum Saisonende gibt es noch Restbestände in einzelnen Farben und Größen – also noch schnell zuschlagen oder im Onlineshop stöbern unter: <https://www.otterzentrum-shop.de/>

CHRISTIAN RICKENS



...vom Handelsblatt.

Das Ottershirt gibt es noch in folgenden Farben und Größen. Melden Sie sich gerne bei Interesse unter: afs@otterzentrum.de. Ein T-Shirt (Herrenschnitt/Unisex) kostet 17,50 Euro zzgl. 7,00 Euro Verpackung & Versand.

braun	S, M, L, XL, 3XL, 4XL
Orange	S, M, L, XL, 4XL
Grün	S, M, L, XL, 3XL, 4XL
Hellblau	S, M, L, XL, 3XL, 4XL
Rot	S, M, L, XL, 3XL, 4XL

(Graumeliert in **L** nur noch wenige)

(E.B.)

OTTER-T-SHIRTS FOR SALE



Bestellwünsche gerne an afs@otterzentrum.de

Kaffeebohnen für die Otter

Diesen Sommer legte die Kaffeerösterei Baum GmbH aus Ostfriesland eine ganz besondere Sonderedition ihres Kaffees auf. Der Fischotter spielte dabei eine zentrale Rolle und das Team aus Leer kam dabei aufs OTTER-ZENTRUM! Schnell war klar, dass ein Austausch eine tolle Sache ist und u. a. auf den Social-Media-Plattformen für viel Aufsehen sorgte.

Mit der Seasonaledition „Sommer – Schutz für den Fischotter“ unterstützte die Rösterei die Aktion Fischotterschutz e.V. Die diesjährige Mischung, welche nur kurz erhältlich war, zauberte Aromen von Aprikose, Mandel und Karamell in die Tasse – weich, rund, fruchtig-süß. Und natürlich zierte eine Otterillustration die Packung. Neben sich dauerhaft im Sortiment befindenden Kaffeespezialitäten hat das Unternehmen regelmäßig Besonderheiten im Programm.

Mit jeder verkauften 500-g-Packung der Sommeredition floss 1,00 Euro direkt in die laufende Arbeit des Vereins und des OTTER-ZENTRUMS. Insgesamt kamen 1.000 Euro zusammen, die Vorstand Matthias Geng und Projektmanager Innovation & Marketing, Timo Gefeller, bei einem Besuch in Oldenburg in Form eines symbolischen Schecks entgegennahmen.

Besonders hervorzuheben ist die tolle Zusammenarbeit im Bereich Social Media, die dem OTTER-ZENTRUM viele neue Follower bescherte.

Natürlich wurden auch unterschiedliche Kaffeesorten vor Ort verkostet und Tia Bargher und Vanessa Zarembowicz von der Rösterei erklärten viele spannende und wissenswerte Fakten zum schier unendlich erscheinenden Thema Kaffee.

Ein großes Dankeschön für diese tolle Kooperation und die Unterstützung! (E.B.)

Engagieren und Profitieren im und vom aktiven Naturschutz

Die Aktion Fischotterschutz e.V. wird seit der Gründung vor allem von seinen aktuell 11.800 privaten Mitgliedern und Förderern getragen. 2012 kamen der heutige Vereins-Präsident Dr. Oskar Kölsch, Günter Damme (damals Leiter der Umweltabteilung der Volkswagen AG) und Horst Schwankhaus (ehemaliger Inhaber der Schwankhaus Elektro- u. Informationstechnik GmbH) auf die Idee, eine Plattform zu gründen, bei der auch Unternehmen in einer starken Gemeinschaft für den Naturschutz einstehen können – die Geburtsstunde der Naturpartner Niedersachsen!

Naturschutz muss vor allem auch dem Menschen nützen. Gemeinsam mit Wirtschaftsunternehmen können wir auf freiwilliger Basis noch viel mehr für unsere Umwelt erreichen. Das ist das Credo der Aktion Fischotterschutz e.V., so war bereits der Grundsatz vor gut 13 Jahren. Seitdem hat sich ein großes Unternehmernetzwerk von über 120 Unternehmen gebildet, das den Verein Jahr für Jahr finanziell bei seinen Projekten unterstützt.

Anfang 2025 wurde dem Ganzen dann ein neuer Anstrich verpasst und aus den Naturpartnern Niedersachsen wurden die Naturpartner Deutschland. Timo Gefeller, Projektleiter Innovation und Marketing, initiierte diesen Schritt. Denn auch wenn Naturschutzprojekte bislang vor allem in Niedersachsen umgesetzt wurden, begrenzt der Begriff doch in seiner Wirkung nach außen. Es sollen auch größere Unternehmen, die bundesweit bzw. vielleicht sogar international agieren, mit ins Boot geholt werden, wofür diese Namensänderung hilft.

KAFFEEGENUSS

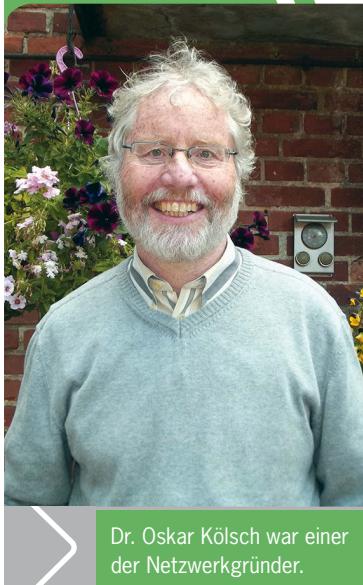


Marketingleiterin Tia und Betriebsleiterin des Standorts in Oldenburg, Vanessa (v.r.n.l.), überreichten den Spendenscheck.

In den vergangenen Monaten ging es vor allem darum, die „alten“ Naturpartner Niedersachsen in das neue Konstrukt zu integrieren. Dieser Prozess ist fast abgeschlossen. Insgesamt bekommen die Unternehmer nicht nur den neuen Namen, sondern grundsätzlich auch mehr Vorteile. Engagieren und profitieren im aktiven Naturschutz – darum geht es.

Insgesamt sieben Ebenen gibt es bei den Naturpartnern Deutschland: Partner, Bronze-Partner, Silber-Partner, Gold-Partner, Business-Partner, Premium-Partner und Exklusiv-Partner. Aufsteigend bekommen die Unternehmen je nach Sponsoring-Volumen mehr Leistungen. Und so haben bereits einige Unternehmen

MIT-INITIATOR



aus der einst kleinen Mitgliedschaft mittlerweile eine große Partnerschaft gemacht. Premium- und Exklusiv-Partner fehlen zwar noch, aber das soll sich ändern. Ziel ist es, nach und nach nicht nur quantitativ im Netzwerk zu wachsen, sondern auch qualitativ.

Als große regionale Unternehmen sind zum Beispiel bereits die Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg sowie die Butting AG mit an Bord. Beide Unternehmen begleiten die Aktion Fischotterschutz e.V. schon jahrelang. Genauso die MHD Druck und Service GmbH aus Hermannsburg.

NATURPARTNER DEUTSCHLAND

UNSERE PARTNER

GOLD-PARTNER



Bewährt bis ins Detail.



SILBER-PARTNER



STIFTUNGS-PARTNER



Niedersächsische
Bingo-Umweltstiftung



PLÜSCH MIT WÄRME



Als Dank für eine geworbene Familienmitgliedschaft gibt es einen "Otter-Wärme".

Geschäftsführer Jens Bockelmann und sein Team von MHD Druck & Service begleiten die Aktion Fischotterschutz seit vielen Jahren und es besteht eine vertrauensvolle Partnerschaft. Was einst mit der „OTTER-POST“ begann, ist heute eine vielseitige Zusammenarbeit. Das Ziel: 2026 soll MHD Gold-Partner werden und damit zeigen, dass Naturschutz und nachhaltiger Druck perfekt zusammenpassen.

Als Bronze-Partner neu mit an Bord ist die MSM Bäder + Wärme GmbH, für Geschäftsführer Ulf Lilje eine Herzensangelegenheit. Dass das Naturpartner-Netzwerk sich stetig weiterentwickelt, ist ein toller Erfolg für den Naturschutz. (T.G.)

Mit einer Geschenk-Mitgliedschaft Freude bereiten

Verschenken Sie Familienspaß im OTTER-ZENTRUM! Diese besondere Familienmitgliedschaft, welche ab 2026 startet, richtet sich an alle Familien, die sich aus 2 Erwachsenen und bis zu 3 Kindern (bis einschl. 17 Jahre) zusammensetzen. Es spielt dabei keine Rolle, ob es sich um Ehepaare, Großeltern mit Enkeln oder Patchworkfamilien handelt. Entscheidend ist nur das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern, und dass es die enge Familie ist.

Der Beitrag ist frei wählbar – ab 120 EUR pro Jahr. Die Jahresmitgliedschaft verlängert sich automatisch und kann schriftlich zum Jahresende mindestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Als kleines Weihnachtspresent erhalten Sie zusätzlich ein kuscheliges Otter-Wärmestofftier (Wert 19,99 EUR) oder eine OTTER-ZENTRUMS-Thermoflasche in Silber oder Schwarz (Wert 24,95 EUR). Zum Mitverschenken oder Selbstbehalten...

Der Aktionszeitraum endet am 31.01.2026. Bei Interesse melden Sie sich unter afs@otterzentrum.de – Wir freuen uns!

Zur Information

Sie feiern Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum und möchten statt Geschenken von Ihren Gästen lieber Spenden für die Aktion Fischotterschutz und das OTTER-ZENTRUM sammeln?

Kontaktieren Sie uns gerne, wir stellen Ihnen eine entsprechende Spendenbox mit passenden Zusatzmaterialien zur Verfügung. **Jede noch so kleine Spende bewirkt Gutes für den Otterschutz!**

Sie sind bereits Familienmitglied und es hat sich etwas an Ihren persönlichen Daten geändert?

Bitte denken Sie rechtzeitig vor Versand der neuen Mitgliedsausweise daran, Namens-, Adressänderungen oder auch Anpassungen der Bankdaten an unseren Mitgliederservice weiterzugeben.

Danke für Ihre Mithilfe!

OTTER-POST 03/2025

Digital

Die Otter-Post
ISSN 0936-2649
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

Telefon 0 58 32-98 08-0
E-Mail: afs@otterzentrum.de
Internet: www.otterzentrum.de

Redaktion:
Baumgärtner, Eva
Buchwald, Dr. Maike
Gefeller, Timo
Geng, Mattias (V.i.S.d.P.)
Köller, Nadine
Lucker, Thomas
Parlow, Susann
Pasemann, Niels
Petersen-Schlakpohl, Dr. Ute
Pokriefke, Regine
Willharm, Anke

Titelbild:
Willi Rolfs

Gestaltung & Satz:
Matthias Hofmann

Die Otter-Post erscheint vierteljährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtiger Hinweis für Abonnenten:
Die Deutsche Post AG sendet Zeitschriften auch bei vorliegendem Nachsendeantrag nicht nach.

Ihr direkter Draht zum Otter-Team



Bitte nutzen Sie die Durchwahlen: 05832.9808-Durchwahl

- 0 Zentrale
- 13 Mitglieder- und Fördererservice
- 20 Gruppeninformation und -anmeldung
- 28 Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und OTTER-SHOP
- 29 Restaurant im OTTER-ZENTRUM
-
- 12 Dr. Maike Buchwald Ökologische Station Südheide
- 14 Kim Grühl Verwaltung
- 18 Timo Gefeller Innovation und Marketing
- 19 Thomas Lucker Naturschutzbildung
- 22 Astrid Kiendl ISOS-Projekt, OTTER SPOTTER
- 34 Anke Willharm Biotopentwicklung, Barben-Projekt
- 62 Henning Juhls Technik

das OTTER-ZENTRUM auf FACEBOOK.



Weitere Ansprechpartner unter:
[https://aktion-fischotterschutz.de/
mitarbeiter](https://aktion-fischotterschutz.de/mitarbeiter)





Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

www.otterzentrum.de
afs@otterzentrum.de

